

## Investitionsprogramm 2022: Doppelort hat zwei Großprojekte vor der Brust

„Wir haben ein dickes Brett zu bohren.“ Das sagt Ortsbürgermeister Peter Heyda (SPD) mit Blick auf das 2022er-Investitionsprogramm der Gemeinde Hoppstädten-Weiersbach. Das liegt vor allem an zwei Großprojekten, die bald angepackt werden und wegen ihrer gestreckten Finanzierung auch noch den Etat im nächsten Jahr belasten werden.



Fast 40 Jahre nach seiner Eröffnung 1984 steht nun die Generalsanierung des Hopstädten-Weiersbacher Gemeindezentrums an. Der Start der Arbeiten wird sich aber wahrscheinlich um einen Monat verzögern und wohl erst im April erfolgen.  
*Foto: Franz Cronenbrock*

Konkret geht es dabei um die bevorstehende Generalsanierung des 1984 eröffneten Gemeindezentrums und um die Einrichtung des Bürgerparks Steinautal im Eingangsbereich zum in Richtung Birkenfeld führenden Bahnradweg im Ortsteil Neubrücke. Wegen des letztgenannten Vorhabens gab es am Ende der jüngsten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses seitens der CDU-Fraktion allerdings auch einige kritische Anmerkungen in Richtung Ortschef.

Zuvor hatte das Gremium jedoch mit sieben Jastimmen, keiner Neinstimme und einer Enthaltung (Welf Fiedler, CDU) dem am 23. Februar tagenden Gemeinderat empfohlen, das von VG-Kämmerer Jürgen Kraus vorgestellte Zahlenwerk für das Jahr 2022 anzunehmen. Es enthält auch das Investitionsprogramm, bei dem Heyda hinsichtlich der darin aufgelisteten Projekte der Hinweis wichtig war, dass „wir über sie im Vorfeld intensiv diskutiert und entschlossene Beschlüsse gefasst haben“.

Insgesamt sollen in der mit rund 3500 Einwohnern viertgrößten Kommune im Nationalparkkreis 2022 circa 2,46 Millionen Euro für neue Vorhaben ausgegeben werden. Ein Betrag in Höhe von knapp 1,16 Millionen Euro wird aber hauptsächlich in Form von

Zuschüssen wieder in die Gemeindekasse zurückfließen. Rücklagen, also Geld auf der hohen Kante, ist zwar noch mit einem Betrag von 107.000 Euro vorhanden, um die geplanten Projekte zu finanzieren, muss die Gemeinde aber laut Plan 2022 einen Investitionskredit in Höhe von 1,05 Millionen Euro neu aufnehmen.

Vom oben erwähnten 2022er-Gesamtausgabevolumen in Höhe von 2,46 Millionen Euro entfallen als größter Kostenbrocken allein 1,7 Millionen Euro auf die Sanierung des Gemeindezentrums. 300.000 Euro schlagen für das Bürgerparkprojekt zu Buche. Bei beiden Vorhaben sind diese Kostenansätze aber nur die erste Rate. Ihre Ausfinanzierung wird in einem zweiten Schritt im Jahr 2023 erfolgen, wie Kraus erläuterte.

### **Gesamtkosten: 2,4 Millionen Euro**

Um das Gemeindezentrum auf Vordermann zu bringen, kommen dann noch einmal 700.000 Euro hinzu, sodass mit einem Gesamtbetrag von 2,4 Millionen Euro gerechnet wird. Das Land hat für das Projekt bereits eine Fördersumme von 917.000 Euro bewilligt. Für den Bürgerpark Steinatal werden 200.000 Euro in den Etat 2023 eingestellt. In die Umwandlung des bisher vor allem als Parkplatz genutzten Areals in ein attraktives Freizeitgelände müssen somit laut Schätzung insgesamt 500.000 Euro investieren werden. Über das sogenannte Leader-Programm kann die Gemeinde aber auch bei diesem Vorhaben mit einer Finanzspritze rechnen, die bei insgesamt 300.000 Euro liegen wird.

Doch inwiefern sind die schon vor längerer Zeit kalkulierten Kosten angesichts der aktuellen Preissteigerungen in praktisch allen Sparten der Baubranche überhaupt noch standsicher? Diese Frage wurde von der CDU für beide Großprojekte aufgeworfen. Edmund Schulz wollte in Sachen Gemeindezentrum wissen, inwiefern sich bei den schon ausgeschriebenen Gewerken die Submissionsergebnisse – also die eingereichten Kostenvoranschläge der wirtschaftlichen Bieter – von den Schätzungen unterscheiden. Genauere Auskünfte über Zahlen könne er in der nächsten Sitzung am 23. Februar liefern, versprach Heyda.

Denn dann habe man wahrscheinlich mehr Erkenntnisse darüber, wie teuer die Arbeiten zur Erneuerung der Elektrik im Gemeindezentrum werden. Mit ihnen soll die Sanierung beginnen. Doch es gab das Problem, das zunächst keine Firma – die Auftragsbücher von Handwerksbetrieben sind derzeit bekanntlich teils übervoll – auf die erste Ausschreibung hin ein Angebot abgegeben habe.

Deshalb sei nun eine Neuausschreibung erforderlich gewesen. Man habe seitens des Gemeindevorstands zwischenzeitlich die Fühler weiter ausgestreckt, „und wir sind deshalb optimistisch, dass sich jemand melden wird“, betonte Heyda. Klar sei wegen dieses Problems aber auch, dass der ursprünglich angedachte Start des Sanierungsprojekts im März nicht zu halten sein wird. „Ich rechne mit einem Monat Verzögerung und einem Baubeginn erst im April“, so der Ortsbürgermeister.

CDU-Fraktionssprecherin Claudia Feis hakte mit einer ähnlichen Nachfrage auch beim Bürgerpark nach. Sie wollte erfahren, ob es bei diesem Projekt bei dem Kostenrahmen von knapp 500.000 Euro bleibt, den man im Vorfeld im Rat vereinbart hatte.

### **Maximalbetrag ist klar formuliert**

„Das war unsere Oberkante“, bekräftigte Heyda und stellte klar, dass man bei diesem Vorhaben flexibler sei als beim Gemeindezentrum. Zum einen haben man sich dabei von vornherein darauf verständigt, dass mit einem gewissen Maß an Eigenleistungen die Kosten reduziert werden können. Zum anderen habe man bei der Ausführung der Arbeiten, etwa

hinsichtlich der Wahl des verwendeten Materials, mehr Gestaltungsspielraum und könne sich auch für günstigere Varianten entscheiden. Die Planung für dieses Projekt ruht auf drei Kernelementen. Dort, wo sich derzeit die unbefestigte Parkfläche befindet, soll ein großer Spielbereich mit Grillhütte, Bühne, Multifunktionsplatz und Toiletten entstehen. Im hinteren Abschnitt ist im Umfeld des Steinaubachs eine Art Barfußpfad vorgesehen. In der Nähe der Saarstraße soll ein Fahrradparcours angelegt werden.

„Ich schätze ja deine dynamische Art“, sagte Feis zu Heyda, als sie beim Punkt „Anfragen“ noch einmal zum Thema Bürgerpark zurückkehrte, aber es irritiere ihre Fraktion schon, dass der Ortschef es zuweilen „versäumt, den Ausschuss und den Rat mitzunehmen“. Auslöser für diese Wortmeldung der CDU-Sprecherin war ein am 1. Februar veröffentlichter NZ-Bericht über die vorangegangene Ratssitzung, bei der es ebenfalls um den Bürgerpark und Kritik an in diesem Bereich vorgenommenen Rodungsarbeiten ging. Im NZ-Bericht war auch zu lesen, dass laut Heyda ein Teil der Baugenehmigungen von der Kreisverwaltung bereits genehmigt worden sei.

### **CDU beklagt Informationsmangel**

Diese Information sei für sie neu gewesen, sagte Feis nun im Ausschuss. Dort präzisierte Heyda, dass es bei der vorliegenden Genehmigung konkret um die Grillhütte ging. Diese Erklärung stellte die CDU-Sprecherin aber nicht zufrieden. Sie sei darüber verwundert, dass zumindest ihres Wissens nach niemand im Ausschuss oder Rat bisher Pläne oder ein Modell der Hütte gesehen habe und deshalb auch beispielsweise nicht bekannt sei, wie hoch die Hütte sein soll und ob sie aus Holz oder Beton gebaut werden soll.

Heyda erwiderte diesbezüglich, dass „ich nichts mache, was nicht vom Gemeinderat beschlossen wurde“. Er werde sich bis zur nächsten Ratssitzung am 23. Februar noch einmal genau kundig machen, zu welchen Leistungsphasen es bereits zustimmende Entscheidungen des Gremiums gebe und welche Projektbestandteile diese enthalten, und darüber dann informieren.

Von unserem Redakteur Axel Munsteiner